

Ein Mönch, so wird berichtet, haderte einst mit Gott. Er fand, sein ihm zugeteiltes Kreuz sei eine fast unzumutbare Last. Gott hatte Verständnis und gewährte ihm, sich selber ein passendes auszusuchen. Er zeigte ihm den Raum mit den Kreuzen.

Nun begutachtete der Mann Kreuze in allen Grössen, fein geschliffene und klobige, in verschiedensten Materialien, Formen und Gewichtslagen. Nach langem Suchen fand er zu guter letzt ein ihm passendes. Es war nicht all zu schwer und recht handlich; so schätzte er es ein.

Gott aber sagte: „Du hast dein eigenes Kreuz ausgesucht! Jenes, welches dir zuvor als unangemessene Last vorkam Nun denn, so sei es!“
- - - Liebe Zuhörer, wer hätte nicht schon gestöhnt und gesagt: „Du bist mir eine Last; Es ist ein Kreuz mit dir; Das Leben ist mir ein Kreuz“

Die Geschichte mit dem Mönch zeigt uns auf, ein Mensch kann sich selber im Wege stehen, sich selber zur Last werden. Unzufriedenheit, Neid, Begehrlichkeit und andere –Charakter-Eigenschaften können einem schnell zum eigenen schweren Kreuz werden!

Wenn uns Jesus sagt: „Wer nicht sein Kreuz aufnimmt und mir nachfolgt kann nicht mein Jünger, meine Jüngerin sein“, ist das zugleich eine guter Rat, nämlich: Sag JA zu dir selbst, zu deinem Leben, zu deiner Lebenssituation. Tatsächlich, es von sich weisen zu wollen macht alles nur noch schwerer! An der Situation aber wird dadurch nichts geändert

Wir alle wissen, ein Leben mit nur Schoggi-Seiten gibt es nicht. So sagt schon der Psalmist, Ps 90,10 : "Unser Leben dauert 70 Jahre, und wenn es hoch kommt sind es 80 Doch auch die besten Jahre sind Müh und Last!" Der Hl.Paulus spricht in Sicht auf das Leben in der Christuskirche vom guten Kampf. Es ist aufstellend und frohmachend, etwas durchgestanden zu haben – gleichsam ein „Siegeskranz“

Es kann ein langer Kampf sein, bis ein Mensch bereit ist, ein unabänderliches Kreuz zu bejahen. Es ist sozusagen ein Ringen mit Gott. Fragen, wie: „womit habe ich das Verdient?“, oder „warum gerade ich?“ werden gestellt bei diesem Ringen. Die Frage könnte auch anders gestellt werden, nämlich: „warum nicht auch ich?“

Das Kreuz, so stellen wir fest, hat viele Gesichter, nicht nur jene von Krankheit und Unglück, von Leid und Schmerz. Dies geht an keinem Menschen vorbei, egal welcher Religion oder Kultur er angehört. Das wohl wichtigste Kreuz, so scheint mir, ist **das Kreuz der Liebe**. Alleine dieses kann freiwillig angenommen – oder umgangen werden!

Könnte es sein, dass Jesus mit seinen Worten: „Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, kann nicht mein Jünger/nicht meine Jüngerin sein,“ ganz besonders dieses Kreuz anspricht? Das Kreuz der Liebe ist das wahre Zeichen der Jesusnachfolger! An Ihren Früchten, sagt Jesus, werden sie erkannt werden; an der Liebe!

Es ist wohltuend, Menschen zu begegnen und um sich zu haben, welche dieses Kreuz der Liebe ganz selbstverständlich tragen. Das sind Menschen, welche andere, trotz deren Fehler, Ecken und Kanten geduldig ertragen, ihnen liebevoll und tolerant begegnen. Nicht Zahn um Zahn oder gar Ablehnung prägen ihren Umgang.

Unsere **Liebe** wird im Alltag tatsächlich recht stark herausgefordert und oft strapaziert. Wenn sich ein Hochzeitspaar ewige Treue und Liebe gelobt ist das im Moment nichts besonderes. Doch die Zeiten des Hochgefühls sind begrenzt. Das Versprechen muss sich später im Alltag unter Beweis stellen.

Ich denke hierbei nicht nur an das Eheleben, sondern ganz allgemein an menschliches Miteinander. Zuerst vielleicht in Ehe und Familie, dann in Verwandtschaft, Freundeskreis, am Arbeitsplatz und auch in der Pfarrei. Das Kreuz der Liebe aber hat seinen Preis: Rücksichtnahme, Toleranz, Verzeihen; Jesus kostete es das Leben:

Selbstsucht und Egoismus verhindern oft, dass das Kreuz der Liebe aufgenommen wird. Manches grosse Leid entsteht, weil Menschen versuchen, andere zu dominieren, weil zuwenig Mitgefühl und Anteilnahme vorhanden ist. Das grosse ICH, Stolz und Rechthaberei stehen im vollen Widerspruch zum Kreuz der Liebe!

Ich bin überzeugt, die Kreuz-Aufnahme von der Jesus spricht beinhaltet viele viele kleine Kreuze der Liebe im Alltag. Was täten wir denn besonderes, wenn wir nur die liebten, welche auch uns lieben? Dies tun doch auch die Heiden. So tun wir tun gut daran, Gott täglich um das Feuer der Liebe zubitten. Seien wir zuversichtlich, er wird uns beistehen. Keiner wird über seine Kraft gefordert. Amen.